

Pressemitteilung

28 February 2022

BIZ-Quartalsbericht analysiert Kreditvergabemuster und langfristige Wachstumsaussichten

- Neue Forschungsergebnisse zur Konsortialkreditvergabe durch Nichtbanken sowie zur steigenden Rolle der Auslandsniederlassungen global agierender Banken unterstreichen, über welche Kanäle eine Transmission von Spannungen über Grenzen hinweg erfolgen kann.
- Die Ergebnisse eines der Artikel deuten, basierend auf Trends bei der Arbeitsproduktivität aus den Zeiten vor der Pandemie, darauf hin, dass das weltweite Wirtschaftswachstum in den kommenden Jahren langsamer als in den 2010er-Jahren ausfallen könnte.
- Der Quartalsbericht beleuchtet ebenfalls die Entwicklungen an den Finanzmärkten im Dreimonatszeitraum¹ vor dem jüngsten Ausbruch des geopolitischen Konflikts.

Der BIZ-Quartalsbericht von März 2022 präsentiert Forschungsergebnisse, welche die Finanzierungsquellen von Finanzintermediären betrachten, bzw. wie sich dies auf die Volatilität der Kreditvergabe sowohl von Banken als auch von Nichtbanken auswirkt. Ferner erhält er einen Artikel in dem mögliche Entwicklungsszenarien des Wirtschaftswachstums nach der Pandemie untersucht werden.

Nichtbanken spielen eine wichtige Rolle bei der Konsortialkreditvergabe an Nicht-Finanzinstitute, wie die Autoren Iñaki Aldasoro, Sebastian Doerr (BIZ) und Haonan Zhou (Princeton) in ihrem Feature zeigen. Sie legen dar, dass die Kreditvergabe durch Nichtbanken stärker konzentriert ist,

¹ Der Berichtszeitraum erstreckt sich von 29. November 2021 bis 21. Februar 2022.

unter Stressbedingungen stärker fluktuiert und, da risikobehafteter, höhere Aufschläge bietet als die Kreditvergabe durch Banken. Ein Aspekt dieser Volatilität ist, dass Nichtbanken in Zeiten von finanziellem Stress im Inland die Kreditvergabe an ausländische Kreditnehmer stärker reduzieren als Banken, wodurch die Transmission von Schocks über Ländergrenzen hinweg vergrößert wird.

Ein weiterer Artikel untersucht einen neuen Datensatz zu den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften global agierender Banken und ihre unterschiedlichen Bilanzstrukturen. Die Autoren Iñaki Aldasoro, John Caparusso (BIZ) und Yingyuan Chen (IWF) zeigen, dass die Niederlassungen, die tendenziell stark im internationalen Corporate Banking involviert sind, im Verhältnis zu den lokal ausgerichteten Tochtergesellschaften deutlich zugelegt haben. Niederlassungen haben Geschäftsmodelle, die für die Gastgeberländer risikobehafteter sein können, weil sie sich am Geld- und Kapitalmarkt refinanzieren; und die Aufsichtsbehörden erlegen ihnen insbesondere in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften strengere Einschränkungen auf, was vor allem eine Folge der Weltfinanzkrise ist.

„Die heute im Quartalsbericht präsentierten Forschungsergebnisse unterstreichen, wie wichtig es ist, weiterhin die Kontrolle über die wesentlichen Kanäle zu behalten, über die sich die Schocks im globalen Finanzsystem ausbreiten“, so Hyun Song Shin, Volkswirtschaftlicher Berater und Leiter der Wirtschaftsforschung der BIZ.

BIZ-Mitarbeitende richteten ihr Augenmerk auch auf die Aussichten für das globale Wirtschaftswachstum. Der Artikel von Gabriela Nodari, Daniel Rees und Phurichai Rungcharoenkitkul (BIZ) untersucht, welche Quellen für globales Wachstum es historisch gegeben hat, und offeriert einen Bezugsrahmen zum Verständnis des Wachstums in der Zukunft. Ihre Analysen deuten darauf hin, dass eine Fortführung der Arbeitsproduktivität auf Ebenen wie vor der Pandemie das Wirtschaftswachstum verlangsamen würde. Um dies zu verhindern, wären strukturpolitische Maßnahmen vonnöten.

Während eine durch die Pandemie ausgelöste verstärkte Nutzung von Technologie und Ressourcenallokation einen moderaten Schub bedeuten könnten, würden sich ein Platzen der Immobilienblase und Anpassungsschwierigkeiten der Wirtschaft an die Klimakrise, sollten sie tatsächlich Wirklichkeit werden, das Wachstum erheblich dämpfen.

Im Quartalsbericht werden auch die Entwicklungen an den Finanzmärkten im Dreimonatszeitraum vor der jüngst erfolgten einschneidenden Eskalation der geopolitischen Spannungen betrachtet. Während des Berichtszeitraums wurden die Märkte von Signalen durch Zentralbanken fortgeschrittener Volkswirtschaften aufgeschreckt, dass diese ein schnelleres Tempo bei der Straffung der geldpolitischen Zügel anschlagen würden.

„Die jüngsten Ereignisse haben zu einem Zeitpunkt, an dem die Finanzmärkte noch unbeständig waren und die Zentralbanken sich mit einem unerwartet hartnäckigen Inflationsdruck konfrontiert sahen, die Unsicherheiten noch deutlich verschärft. Nun müssen die Zentralbanken die Auswirkungen des geopolitischen Konflikts auf die Inflations- und Wachstumsaussichten sorgfältig bewerten“, so Claudio Borio, Leiter der Währungs- und Wirtschaftsabteilung der BIZ.

Der BIZ-Quartalsbericht von März 2022 enthält des Weiteren:

- Eine Untersuchung, welches die treibenden Kräfte dafür sind, dass an den Aktienmärkten eine Rotation weg von wachstums- und hin zu wertorientierten Aktien zu beobachten ist. Diese Veränderungen könnten weitreichendere Auswirkungen auf Märkte und Makroökonomie haben.
- Eine Diskussion über den Anstieg des Handels mit Kryptowerten in einigen aufstrebenden Volkswirtschaften – auch „Kryptoisierung“ genannt – in Zeiten, die von Instabilität sowohl der konjunkturellen Entwicklungen als auch bei den Wechselkursen geprägt sind. Die zunehmende Verwendung von Kryptowerten könnte Geldwäsche und illegale Finanzgebahren fördern und somit letztendlich die geldpolitische Souveränität unterwandern.

Note to editors:

The overview of financial market developments provided in the Quarterly Review and in this media release covers the three-month period ending on 21 February 2022, therefore excluding the market impact of the recent escalation of geopolitical tensions.